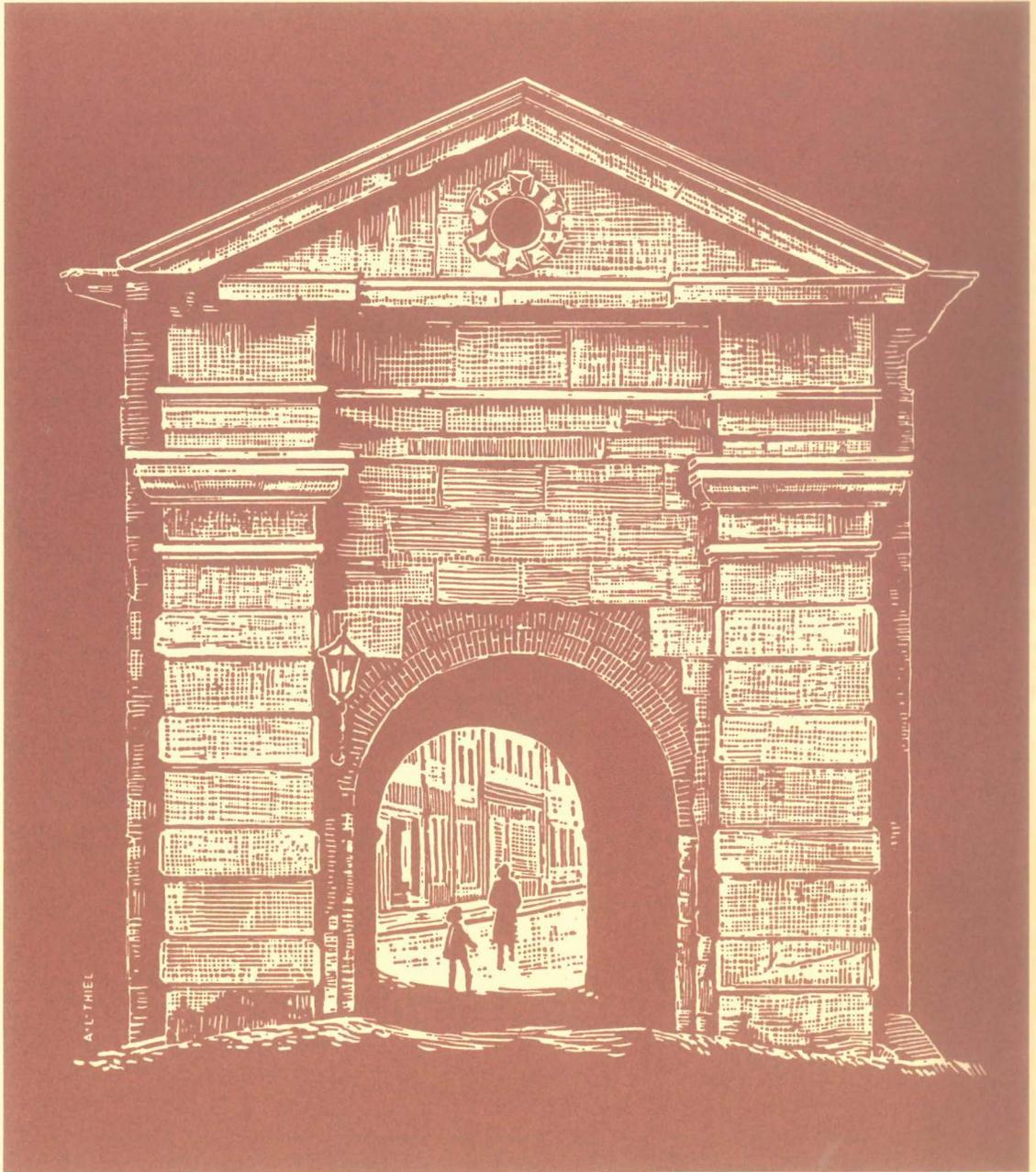


# DAS TOR



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

43. JAHRGANG

HEFT 5

MAI 1977



*Bitte ein Bit!*

**Bitburger Brauerei  
Th. Simon GmbH,  
Bitburg/Eifel**

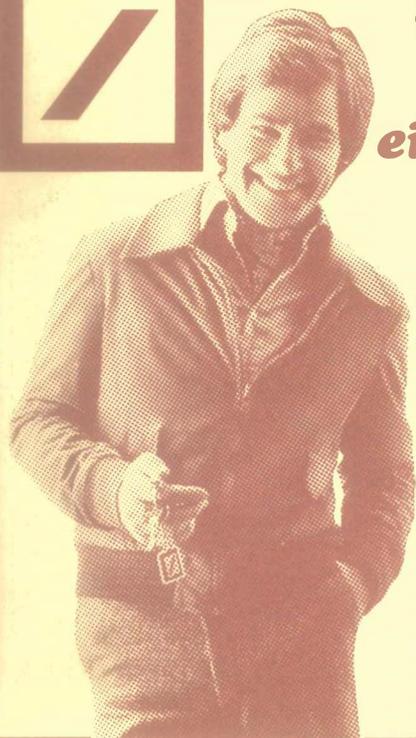
**FRITZ THEISSEN & Söhne**

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F  
P O S E N E R S T R. 1 5 6  
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6



**„Wissen Sie, wo Sie  
für 182 Mark im Monat  
ein neues Auto bekommen?“**

**Fragen Sie doch mal  
die Deutsche Bank!„**

Sie brauchen: **9.000,- DM**

Laufzeit	60 Monate
Monatsrate	182,- DM
(1. Rate	170,- DM)
effektiver Jahreszins	8,3%

Auf bald also!

**Deutsche Bank**

4000 Düsseldorf, Königsallee 45-47, Telefon 88 31  
Niederlassungen in allen Stadtteilen

# DREI BÜCHER DREI MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Peter Benchley: *Das Riff*. Roman. 255 Seiten, Ln., DM 32,—

Ephraim Kishon: *Es war die Lerche*. Lustspiele. 408 Seiten, Ln. DM 24,80

Gall Sheehy: *In der Mitte des Lebens*. Die Bewältigung vorhersehbarer Krisen. 400 Seiten, Ln. DM 29,80

## *Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde*

Kaufm.Direktor Josef Bitz, 65 Jahre	gestorben am 7. 3. 77
Kaufmann Willy Rahmlow, 92 Jahre	gestorben am 4. 3. 77
Kaufmann Johann Max Tillmanns, 49 Jahre	gestorben am 9. 3. 77
Brauereidirektor i.R. Otto Müller, 81 Jahre	gestorben am 24. 3. 77
Oberinspektor a.D. Willy Kulmy, 86 Jahre	gestorben am 30. 3. 77
Kaufmann Max A. W. Overweg, 89 Jahre	gestorben am 30. 3. 77
Kaufmann Josef Remmert, 76 Jahre	gestorben am 1. 4. 77
Kaufmann Graf Werner von der Recke von Volmarstein, 80 Jahre	gestorben am 6. 4. 77

# Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-

Partner in Düsseldorf  
und größter deutscher

GENERAL-MOTORS-Händler



Kadett · Ascona · Manta  
Rekord · Commodore  
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick  
Oldsmobile · Pontiac  
Cadillac



JAGUAR

MORRIS  
AUSTIN

MG

ROVER

DAIMLER

**FIAT**

Lada  
Zastava



**1000  
AUTOS**  
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

**AUTO-BECKER**  
AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF  
Suitbertusstraße 150 · Tel. 0211/3380-1

Das  
Haus  
der  
2. Hand



**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem  
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,  
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf  
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis  
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



**Autohaus-Garath**  
Rostocker-/Schuchardstraße  
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



## *Geburtstage im Mai und Juni*

1. 5. Stellerrat Willi Mauz	55	23. 5. Kaufmann Heinrich Kürten	76
4. 5. Malermeister Hubert Franken	87	25. 5. Goldschmiedemeister Friedrich Becker	55
5. 5. Arzt Dr. Franz Hecker	79	25. 5. Verw.-Angestellter Theodor Allrath	50
6. 5. Techn. Angestellter Elmar Etz	50	27. 5. Kaufmann Peter Krämer	75
7. 5. Industriekaufmann Hans Wallenborn	78	27. 5. Kaufmann Johannes Müller	75
9. 5. Bäckermeister Arnold Ohlenforst	76	27. 5. Verleger Dr. Manfred Droste	50
9. 5. Konditormeister Theo Buschmann	65	28. 5. Fabrikdirektor Hugo Hetzel	84
12. 5. Generalvertreter i.R. Wilhelm Adams	83	29. 5. Geschäftsführer Werner Möller	50
13. 5. Bankangestellter Ernst Obrock	50	29. 5. Direktor Walter Zemina	55
15. 5. Ingenieur-Kaufmann Walter Kamp	81	30. 5. Amtsrat Hans Thomé	50
15. 5. Oberamtmann Rolf Harald Heinrichs	55	31. 5. Dipl.-Ing. Architekt Ernst Erik Pfannschmidt	70
16. 5. Geschäftsführer Dr. Carl Nauermann	76		
16. 5. Wirtschaftsjurist Dr. Wilhelm Weiland	75	1. 6. Gastronom-Architekt Willi Alrutz	50
16. 5. Direktor Günter Schmitz	55	1. 6. Zahnarzt Karl-Heinz Hermanns	50
18. 5. Rechtsanwalt i.R. Dr. Willi Kevelaer	85	1. 6. Gemüsebauer Hans Ingenhoven	50
18. 5. Geschäftsführer a.D. Wilhelm Lorenz	79	2. 6. Facharzt Dr. Rolf Thier	55
19. 5. Ing.-Chemiker Heinz Feldbusch	79	3. 6. Verw.-Direktor a.D. Hans Friedrich	79
19. 5. Bautechniker Josef Cüsters	76	3. 6. Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	75
19. 5. Kaufmann Eduard Martens	70	3. 6. Kaufmann Hans Lasnik	50
21. 5. Oberverwaltungsdirektor i.R. Albert Wurbach	65	4. 6. Chordirektor Michel Rühl	76
21. 5. Notar Dr. Manfred Lamers	50	7. 6. Ingenieur Wilhelm Herminghaus	75
22. 5. Rechtsanwalt Dr. Anton Roesen	76	7. 6. Kaufmann Rudolf-Max Vogel	55
22. 5. Ingenieur Erich Bartels	75	8. 6. Kaufmann Karl Königs	81

elegante  
kleidung

**hettlage**

Düsseldorf Klosterstraße 43

FEINE UHREN  
VON

**KRISCHER**  
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF  
FLINGER STR. 3  
RUF 371904

# KÜCHLER

## Möbeltransport



Umzüge - Lagerung  
Klavier- und Flügel-  
transporte  
Tankspedition  
Himmelgeister  
Straße 100  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 33 44 33

**Trittsch druckt auch für Sie!**

*Probst*

● Glas, Porzellan      ● Kristall, Metallwaren  
● Bestecke              ● Geschenkartikel  
Elisabethstraße 32/34 • Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18  
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine  
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

## Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen  
über unsere Dienstagabende

1. März  
**Von Geheimnistuerei  
kann keine Rede sein**

Information über Freimaurer bei den Jonges  
Nachdem in dieser Zeitung im Rahmen eines  
Vereinsporträts vor einiger Zeit die Freimaurer  
sich erstmals der Öffentlichkeit präsentierten, stel-  
len sie sich jetzt im Rahmen der Freimaurer-  
Tage all denen, die sie - dieses Wort fiel beim  
Heimatabend der Düsseldorfer Jonges - der Ge-  
heimnistuerei bezichtigen. Im gut besetzten  
Schlössersaal - bei einem allerdings nur karg  
bestückten Vorstandstisch - informierte zu-  
nächst Jongesmitglied Siegfried Heilmann über  
die Geschichte und die Ziele dieser Logen, deren  
Ursprung er auf die mittelalterlichen Dombau-  
hütten zurückführte, die ihre Statik-Geheimnisse  
auf einen kleinen verschworenen Kreis be-  
schränkt wissen wollten, und nannte als Ziele der  
Logen Humatität, Treue, Lauterkeit, Aufrichtig-  
keit, Selbstverbesserung und Hilfsbereitschaft ge-

gen jedermann. (Weiteres dazu in einem Bericht  
über eine Veranstaltung im Malkasten zum glei-  
chen Thema im lokalen Feuilleton).

In Düsseldorf sei die erste Loge bereits 1758  
gegründet worden. 1935 wurden die Logen ver-  
boten und deren Vermögen eingezogen. Zur Zeit  
gibt es fünf Logen mit rund 250 Mitgliedern.  
Vormals waren Peter von Cornelius, Immer-  
mann, Schadow, Jacobi, Oswald Aschenbach  
und viele andere bekannte Düsseldorfer Logen-  
mitglieder.

Interessiert baten Jonges-Vizepräsident Prof. Dr.  
Schadewaldt, der den Abend leitete, und andere  
Jonges um nähere Informationen. Der Niederlän-  
der De Jong erklärte, die Rituale bei Aufnahmen  
und Beförderungen unter Ausschluß der Öffent-  
lichkeit seien keine Geheimnistuerei; sie würden  
vor allem mit Rücksicht auf die Empfindsamkeit  
der Betroffenen durchgeführt. Wichtig sei die ka-  
ritative Tätigkeit der Freimaurer, die Pflicht je-  
des Bruders sei und sich in der Stille vollziehe.



JAHRE

**JOSEF OTTEN**

Düsseldorf, Oberbilkener Allee 34, Tel. 33 28 37

REISE-EXPRESS MODERNER OMNIBUS-BETRIEB

## Altdeutsche Tafel

Speisen Sie doch auch einmal  
wie im 17. Jahrhundert  
in der historischen Gaststätte

**» Zum Kurfürst «**

Anno 1627

4 Düsseldorf • Flinger Straße 36  
Telefon 32 86 44

Täglich ab 18.30 Uhr  
sonntags geschlossen

**Neueröffnung**

Restaurant

**» Stadtbröckske «**

Hunsrückstraße 54  
Telefon 32 86 44

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Familie Hermann Hoberg

**Im Ausschank**



**Gatzweiler  
ALT**



Der Zeitgeschmack  
wechselt...  
Doch eines gilt heute  
wie vor fast hundert  
Jahren: Zuverlässig  
betreut auf allen  
Gebieten des Geld-  
und Kapitalverkehrs  
werden Sie bei uns.



**COMMERZBANK**  
... eine Bank, die Ihre Kunden kennt

Was die Öffentlichkeit angehe, so hätten die Logen die Erfahrungen aus der Zeit nach 1933 noch nicht überwunden, aber während der Freimaurer-Tage habe jedermann Gelegenheit, sich zu informieren. „Alles, was wir tun, geschieht auf rein ethischer Grundlage.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

8. März

**Leichtathletik-Cup**

Dr. Hans-Edmund Landwers vor den Jonges  
Das war ein Abend so recht nach den Herzen der Düsseldorfer Jonges! Stadtkämmerer Dr. Hans-Edmund Landwers machte ihnen klar, wie schön, tüchtig und erfolgreich die geliebte Stadt ist, und die Jonges gerieten in eine Art Euphorie, die sich am Schluß in lauten Beifallskundgebungen auflöste. Der Redner schilderte launig, wie der Welt-Cup der Leichtathleten nach Düsseldorf geholt wurde. Diese Großveranstaltung findet vom 2. bis 4. September im Rheinstadion statt.

Ausgegangen war man bei der Stadt von dem Wunsch, Leichtathletik-Europa-Meisterschaften nach Düsseldorf zu holen. Da lief ihr aber Prag den Rang ab. Dann tauchte die Idee des Welt-Cup auf, und Düsseldorf schaffte es, dieses sportliche Ereignis herzuholen. Es sollen drei Nationalmannschaften und fünf Kontinentalmannschaften antreten. Bei den Nationalmannschaften rechnet man mit den USA, Rußland und wahrscheinlich der DDR. Dann gibt es die Kontinental-Mannschaften Rest-Europa, Rest-Amerika, Asien, Afrika und Australien-Ozeanien. Die Besten dieser Gebiete bestreiten in Düsseldorf die Endkämpfe in 34 Disziplinen.

Die Organisation sei bis ins letzte ausgefeilt, sagte Landwers. Wenigstens 600 Pressevertreter, dazu zahlreiche Fernsehleute, sollen zweckgerechte Arbeitsplätze vorfinden. Landwers freute sich darüber, daß bereits 30 Prozent der teuersten Plätze verkauft sind, und meinte, daß der voraus-

Fortsetzung Seite XI



**das erfrischt  
richtig**

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

**JOHANNES DRESCHER**

**DÜSSELDORF  
KLOSTERSTRASSE 20**

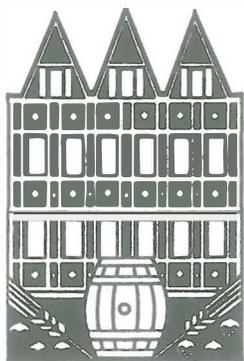
ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90



**Gatzweilers  
Alt**

**aus Flaschen und vom Fass**

**EIN BEGRIFF**

**WWK**

**Versicherungen**

**Sicherheit  
läßt sich  
planen**

Schreiben Sie uns bitte – oder  
noch besser – rufen Sie an!

WWK Versicherungen  
Immermannstr. 15, 4000 Düsseldorf  
Tel. 35 97 57

Der WWK-Mitarbeiter ist Ihr Fachmann für Versicherungs- und Versorgungsfragen. Gewissenhaft prüft er, welchen Versorgungsbedarf Sie haben. Er ist darauf spezialisiert, Ihnen und Ihrer Familie zu helfen: bei der finanziellen Absicherung von Risiken, bei der Vermögensbildung.

Überzeugen Sie sich bitte! Lassen Sie sich — für Sie unverbindlich — gründlich informieren. Verlangen Sie ein Angebot. Zum Beispiel über:

- \* Lebensversicherung in vielen Formen
- \* Kinderversorgung (Ausbildung, Aussteuer)
- \* Vermögenswirksame Lebensversicherung
- \* Hypotheken-Lebensversicherung
- \* Zweitrente
- \* Betriebliche Altersversorgung
- \* Familienpolice (Hausrat-, Haftpflicht- und Unfallversicherung)
- \* Kfz-Versicherung
- \* Rechtsschutzversicherung
- \* Krankenversicherung
- \* Bausparen
- \* Investment

**WWK – eine starke Gemeinschaft**

Vertreten durch die „Düsseldorfer Jonges“ K. W. Spielvogel und Heinz Schekat



*Neu in 6. Auflage*

## **Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf**

von Hugo Weidenhaupt

Die bekannte Düsseldorfer Stadtgeschichte abermals ergänzt und erweitert, mit 129 Abbildungen und zwei farbigen Ausschlagtafeln sowie einem umfangreichen Registerteil.

274 Seiten Kunstdruckpapier,  
Format 16,5 x 24 cm,  
vierfarbiger Einband,  
im Buchhandel DM 29,70

### *Neuerscheinung*

## **Düsseldorf in Stein und Bronze**

von Hans Maes und Alfons Houben  
Einleitung von Hatto Küffner

Eine Beschreibung der Düsseldorfer Denk- und Ehrenmäler, Brunnen, Plastiken und Gedenktafeln mit 184 Abbildungen und zwölf Wegeplänen

180 Seiten Kunstdruckpapier,  
Format 16,5 x 24 cm,  
vierfarbiger Einband,  
im Buchhandel DM 29,70



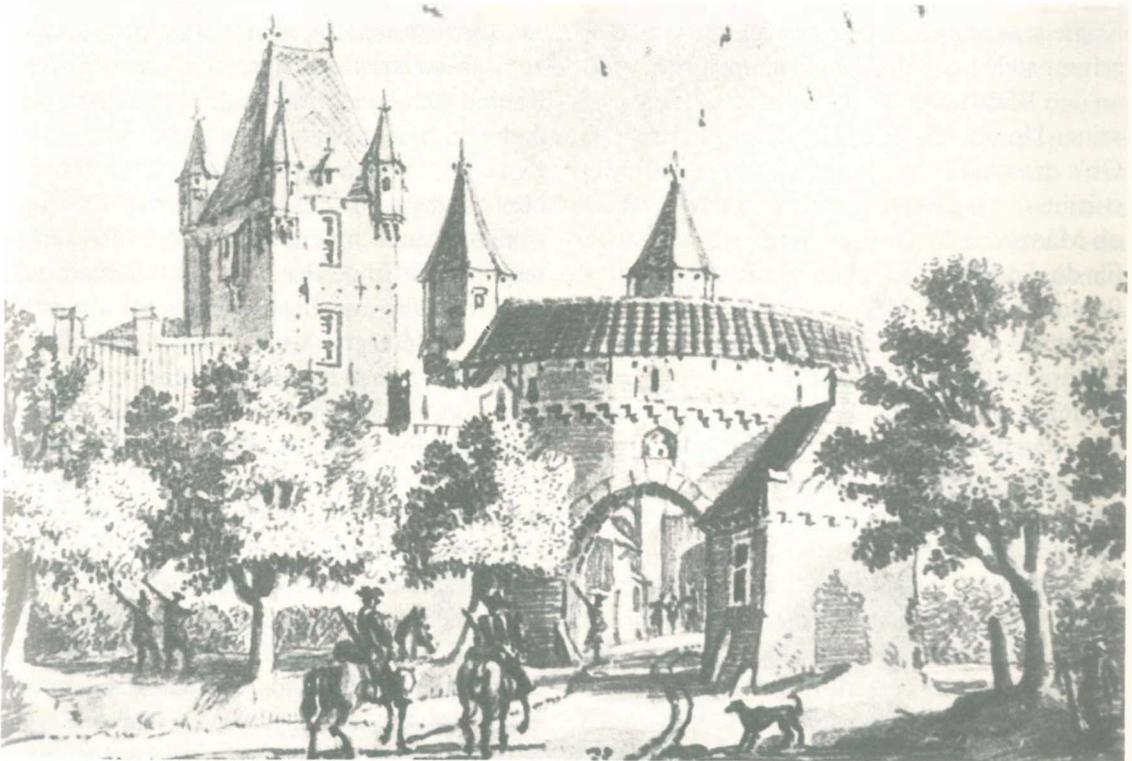
# Triltsch Druck und Verlag



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

### Das Tor - die Tore

In das Bild mittelalterlichen Bauens im Rheinland gehören die Stadtbefestigungen, vor allem die Stadttore. Unser Bild zeigt das Löwentor in Emmerich mit Zwinger und Vortor nach einer Zeichnung um 1758



Hannibal

## Die Verteidiger

Die Landschaft hat sich  
kaum verändert.  
Wer gestern schlief,  
schläft weiterhin.  
Wenn er zuweilen  
zu sich kommt,  
spielt er  
beglückt  
und daseinsfroh  
mit einer  
Minieisenbahn,  
erfreut sich  
an den Bügelfalten  
seiner Hosen.  
Ob's draußen  
stürmt,  
ob Männer  
für die Freiheit  
fallen,  
sterben —  
es kümmert  
keinen  
dieser Leichtmatrosen.  
Schließlich  
hängt die  
eig'ne Nase noch  
im edlen  
Angesicht.  
Und also dürfen sie  
wie bisher auch  
den Magen und  
die Feigheit pflegen.

Josef F. Lodenstein

## Stadttore im Rheinland

Dr. Udo Mainzer wurde 1975 vom Landschaftsverband Rheinland für seine untersuchende Arbeit über die Stadttore im Rheinland mit dem Paul-Clemen-Stipendium ausgezeichnet. Das Ergebnis seiner Untersuchungen gab der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz in der Reihe seiner Jahresgaben als reich bebildertes Buch heraus, als Bestandsaufnahme der noch bestehenden Stadttore im Rheinland, als Information über ihre Standorte und ihren Baucharakter zwischen den Flüssen Rhein, Ahr und Maas und den Städten Andernach und Kranenburg südnördlich und Köln und Aachen ostwestlich.

Nicht allein in der allgemeinen Kunstgeschichte, auch innerhalb von Architekturbetrachtungen finde der Bautyp des Stadtores kaum gebührende Beachtung; so beginnt der Autor seine bemerkenswerten und für viele aufschlußreichen Ausführungen. Erwähnt wurde das Stadttor zumeist nur im Zusammenhang mit der Stadtbefestigungsarchitektur oder bei der Betrachtung der Geschichte von Stadtentwicklungen. Ganz im Gegensatz zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit Burgen und Schlössern habe die Erforschung von Stadtbefestigungen und ihren Toren seit den Zwanziger Jahren erheblich und nach dem Zweiten Weltkrieg fast ganz aufgehört. Dies aber sei zunächst damit zu erklären, daß das Stadttor im Gegensatz zu den ande-

ren profanen und besonders den sakralen Architekturen seinen ursprünglichen Zweck verlor, während sonstige Formen der Wehrbaukunst, namentlich Burgen, noch heute in unserer Umwelt eine Rolle spielen.

Kriege und das meist sinnlos abreißende 19. Jahrhundert, „Bombardierungen und Sprengungen des letzten Krieges haben die meisten Befestigungsanlagen vernichtet und den ehemals reichen Besitz an Stadttoren um fast neunzig Prozent vermindert. Nur noch die Mauerringe von Ahrweiler, Bacharach, Kaster, Kronenberg, Münstereifel, Oberwesel, Zons, Zülpich und mit Einschränkungen auch von Andernach, Blankenberg und Xanten sind noch soweit erhalten, daß sie eine hinreichend verbindliche Aussage über Gestalt und Wesen mittelalterlicher Stadtbefestigungskünste im Rheinland erlauben. Eine Vorstellung vom Aussehen vieler Tore kann daher nur durch historische Stadtansichten und Zeichnungen vermittelt werden.“

„Die Stadt Köln mit ihren mächtigen Wehranlagen aus der Zeit des hohen Mittelalters wurde Vorbild für zahlreiche Befestigungsanlagen rheinischer Städte.“ Aber da sich auf rheinischem Boden noch römische Tore erhielten, wie beispielsweise die Porta Nigra zu Trier, waren ihre doppeltürmige Anlage und architektonische Ausgestaltung für die rheinischen Stadttorbauten vorerst noch bestimmend. Die fortschreitende Entwicklung der Kriegstechnik indessen wie die Erfindung und Verwendung des Schießpulvers bedingten den Verzicht auf die breiteren Anlagen der doppeltürmigen Tore und die Entscheidung für die eintürmigen, weil diese eine weniger breite Angriffsfläche boten.

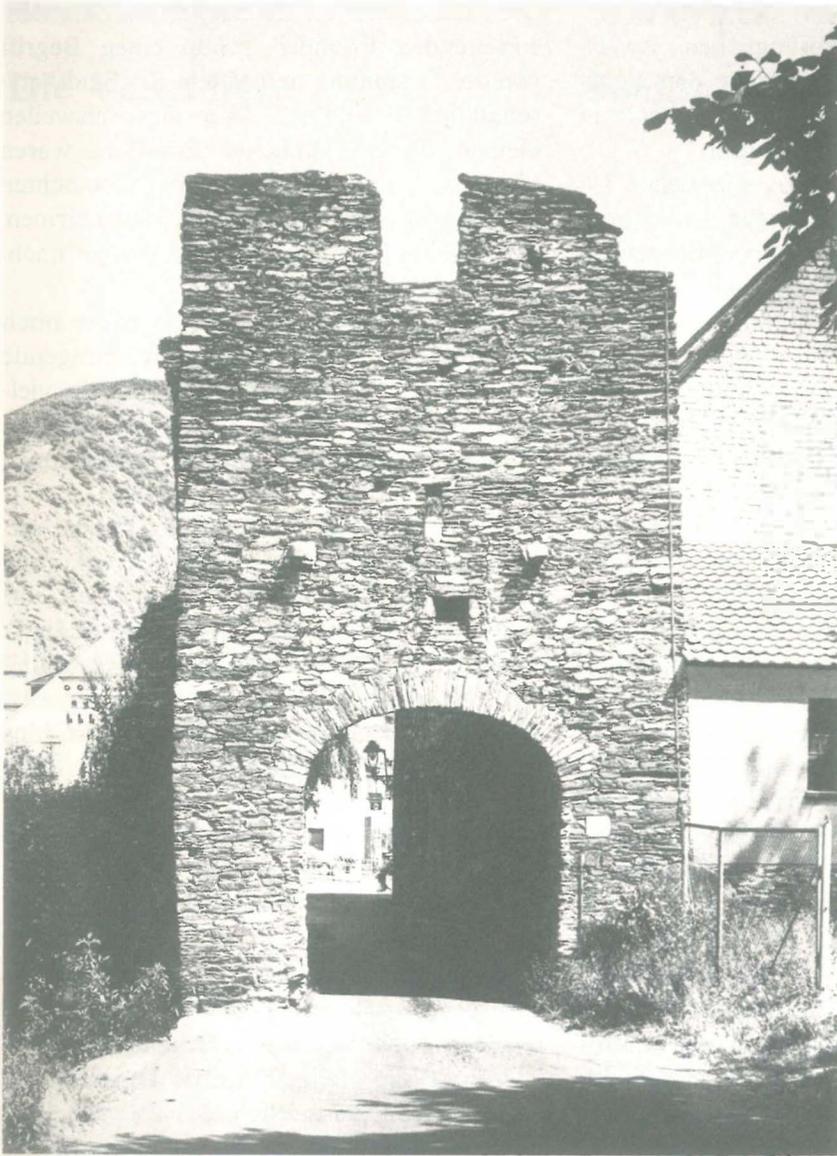
Neben der Bedeutung für die Wehrhaftigkeit einer Stadt aber dienten ihre Tore noch sozialen und rechtlichen Aufgaben und auch der Repräsentation. Sie mögen gleichsam Aushängeschilder des Grades ihrer Würde, der Honorigkeit und des wirtschaftlichen Standes ihrer Bürger gewesen sein. „Mit dem äußeren Wachstum der rheinischen Städte“, schrieb in dieser Hinsicht Paul Clemen, „wuchs überall die Bedeutung der städtischen Befestigungen, und bald wurden die Toranlagen auch als weithin sichtbares Zei-

chen städtischer Größe ausgebildet, die dem einreitenden Fremden schon einen Begriff von der Gesinnung und Macht der Stadtherrschaft geben sollten.“ Aber diese bisweilen kleinen Burgen ähnlichen Stadttore waren nicht nur einladend, sondern vermochten auch gegen unliebsame Gäste abzuschirmen. Ein Tor hat Zweck und Sinn. Darüber nachzudenken lohnt sich.

Man sollte sich daran gewöhnen, die noch erhaltenen Stadttore als geschichtstragende Bauwerke nicht zu unterschätzen, sie vielmehr in den Betrachtungskreis der denkmalpflegerisch betreuten sakralen und profanen Großbauten einzubeziehen.

Wer dem Begriff Stadttor und seinen verschiedenen Bauformen nachfragt, bekommt in dem eingangs angekündigten Buch eine ausführliche Antwort. Grundriß-, Längs-, Querschnitt- und Schemazeichnungen begleiten sehr anschaulich die bis ins einzelne erfassende und immer zeitbezogene Erklärung der verschiedenartigen Bautypen wie Würfel- und Mauertor, Doppel- und Einturmtor. Sogar über das Baumaterial wird berichtet. Ohne Zwang wird unser Blick für eine in der Denkmalgeschichte vernachlässigte Bautengruppe geschult.

Wir werden auf die leicht übersehenen oberhalb der Portale meist auf beiden Seiten in Nischen eingelassenen Motivheiligen hingewiesen: „Vom Heiligen an der Draußenseite erhoffte man vermutlich Schutz vor dem Feind, während der stadtwärts gerichtete dem, der die Stadt verließ, Beschützer sein sollte.“ Von nicht mehr existierenden Stadttoranlagen sehen wir Abbildungen in teils seltenen und kostbaren zeitgenössischen Zeichnungen, Radierungen, Aquarellen, Gouachen und Gemälden. Alle im erfaßten Landstrich noch erhaltenen Torbauten sind auf über hundert Seiten in meist ganzseitigen Exklusivaufnahmen Michael Jeitners, darunter einige farbig, vors Auge gestellt. So das Marschiertor zu Aachen, das Aachener Tor zu Bergheim, das Steintor zu Goch, das Jülicher Rurtor, das Kaster Erfttor, Eigelstein-, Severins-, Hahnentor und Ulrepforte zu Köln - dem Monheimer Schelmenturm ist ein besonderer Vermerk gewidmet -, das Neusser

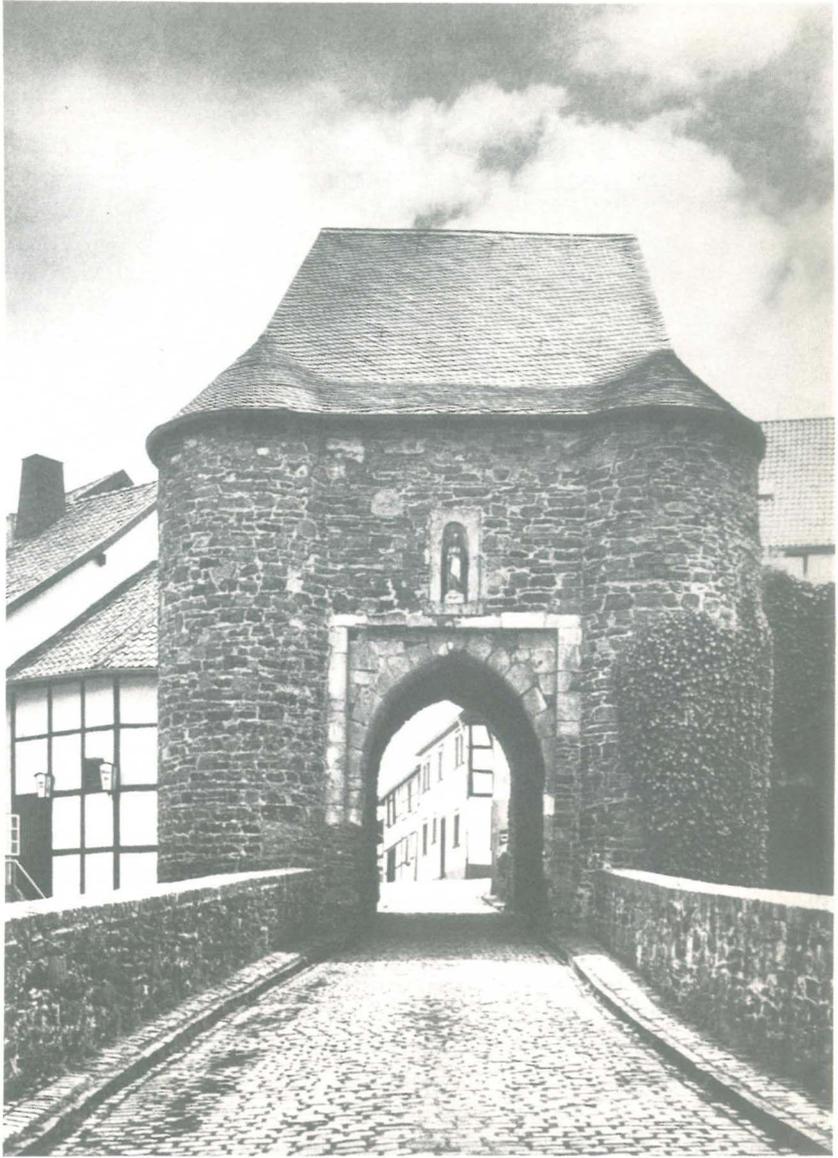


Das Mühlentor aus dem 14. Jahrhundert in Oberwesel

Obertor, das Klever Tor zu Xanten, Rheintor und Zollturm in Zons, die Weiertor-Anlage in Zülpich u.a.m.

Ein alphabetisch geordneter Katalog gewährt eine Übersicht über sämtliche Stadtbauten im untersuchten Bereich, eine Gesamtbestandsaufnahme mit den Datierungen ihres Entstehens, ihres bisweiligen Umbaus, ihrer Zerstörung oder ihres Abbruchs wie zumal ihrer denkmalpflegerischen Instandsetzung. Das Besondere wird auch hier herausgestellt und in Zeichnungen nachgewiesen. Zur Orientierung sind zwei Standortkarten beigegefügt. Düsseldorf fehlt. Düsseldorfer aber vermissen wenigstens die Registrierung

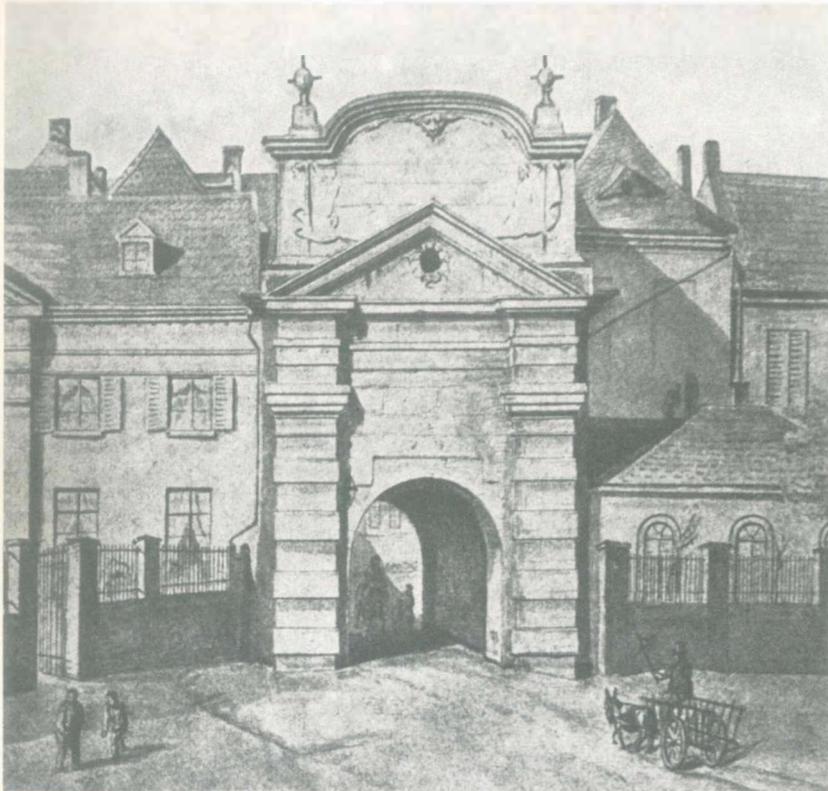
ihres Berger Tores, dem sie seit seinem unsinnigen Abbruch gegen die Jahrhundertwende nachtrauern. Es war das letzterhaltene der von Hugo Weidenhaupt in seiner Kleinen Stadtgeschichte angeführten Stadttore - „von den älteren Stadttoren ist wenig bekannt“. - Er schreibt vom alten Ratinger Tor in der Höhe der heutigen Mühlengasse, vom Liebfrauentor in der Gegend der Kreuzherrenkirche, vom Lindentrappenpförtchen, „das von der Lambertuskirche aus zum Rhein hinabführte“, vom Zolltor. Er nennt von den Wehrtürmen den Portmanns-Turm, den Lyren-Turm, den Karrendrivers-Turm. Goethe schrieb noch am 21. Juli 1774 an Betty Jaco-



bi: „Vor acht heut früh lief ich nach Ihrem Hause in die Neue Straße, ans Flinger oder Flinder Tor.“ Das stand anstelle des heute umstrittenen und umsorgten Carschhauses. Adolf von Vagedes' einige Meter östlich vom alten gerücktes klassizistisches neueres Rätinger Tor ist in unseren Augen eher ein Schmuck- als ein Zweckbau.

Am 15. Juni 1585 geleitete der Erbprinz Johann Wilhelm die für ihn auserwählte Prinzessin Jacobe von Baden durch das Berger Tor in seine Stadt Düsseldorf. Damals stand das Berger Tor noch an der Ecke der heutigen Hafen- und Akademiestraße. Im Zuge des Ausbaues der Zitadelle wurde es 1620 an

deren Südrand versetzt und 1751 von Kurfürst Carl Theodor prächtig umgebaut. So kannte es noch Hans Müller-Schlösser, der sich seiner in seinen Geschichten vom schönen alten Düsseldorf erinnert und auch von dessen Innenleben erzählt. „Es war ein großer Backsteinbau, der in seinem mittleren Teil nach der Berger Allee hin vorsprang. Die an sich schon sehr breite Durchfahrt verbreiterte sich in der Mitte zu einem runden kuppelartigen Raum, der so groß war, daß ein Wagen mit Pferd bequem darin drehen konnte. In den finsternen Ecken dieses Kuppelraumes versteckten wir Jungen uns und erschreckten die vorübergehenden Frau-



Das Berger Tor (nach einer Zeichnung aus dem Jahre 1875)

en durch Fauchen, Miauen und Brummen. Beim ‚Räuber on Schanditz‘ war das Berger Tor die herrlichste Räuberhöhle, besonders in der Dämmerung.

Die Fassade zur Berger Allee zeigte weniger plastischen Schmuck als die zur Zitadellstraße, wirkte aber in ihrer Einfachheit und durch die Verwendung schweren Materials viel imposanter als die andere. In dem Torwege befand sich eine schmale Tür, Eingang zu einer steinernen Wendeltreppe nach den oberen Räumen. In dem Torwege und besonders auf der steinernen Treppe war es im Sommer immer angenehm kühl; denn die Mauern ließen keine Hitze durch. Sie waren so dick, daß man, wenn man auf der Treppe stand, kaum die Wagen hörte, die durch das Tor polterten. Die oberen Räume des Tores dienten zum Teil als Arrestzellen für solche Spitzbuben, die nur einige Tage oder Wochen abzusitzen hatten. ‚Vatter Ratz‘ nannte man den Gefangenenaufseher, und wenn einer ein paar Tage sitzen mußte sagte er: ‚Ich jonn beim Vatter Ratz op Besök!‘ Wenn die Schelle mit schrillum Klang durch das Haus schrie und nach einiger Zeit der Vatter Ratz

mit wuchtigen Schritten herankam und den Schlüsselbund klirren ließ, dann konnte einem schon ein unangenehmes Gefühl den Nacken hinunterkriechen, und manchem armen Teufel, der zum ersten Male drei Tage brummen mußte, mochte das Herz in die Schuhe fallen. Aber es war halb so schlimm. Vater Ratz war keiner von den finsternen, bösen Kerkermeistern. Er gab seinen Gefangenen nachmittags Kaffee, wenn auch dünnen, um die Leute nicht aufzuregen und fingerdicke Schwarzbrotsschnitten dazu. Und damit es ihnen in ihrer Zelleneinsamkeit nicht langweilig werde, ließ er sie den Hof über dem Tor kehren und schrubben.

Wenn ich von der Zitadellstraße nach der Berger Allee weitergehe und an der Stelle vorbeikomme, wo früher das alte Berger-Tor gestanden hat, dann überkommt mich immer so etwas wie Traurigkeit. Die Zitadellstraße mit dem Palais Nesselrode und dem Berger-Tor war ehemals die schönste Straße Düsseldorf’s.“

Dieses Berger Tor erwähnten die Düsseldorfer Jonges zum Titelbild ihrer Monatsblätter und nannten sie DAS TOR.

Ernst Kratz

## Düsseldorfer Maler

Johann Wilhelm Preyer  
(1803 – 1889)

und  
Jakob Lehnen (1803 – 1847)

Zur Jahrhundertfeier unseres Malkastens 1948 entwarf der damalige verdiente Malkastenarchivar Lorenz Bösken eine Zeichnung, die auf Seite 27 der Festschrift ganzseitig abgedruckt ist und auch als eine Festpostkarte beim Verkauf (sogar für Sammler mit Sonderpoststempel) im Malkastenspark ein sehr begehrtes Erinnerungsstück wurde. Es stellt das alte Vereinslokal auf der Ratinger Straße dar, im Mittelpunkt erblickt man Alfred Rethel, der seinen Freund und Mitarbeiter an den Aachener Fresken, Josef Kehren, in den Malkasten einführt; der Vorsitzende Emanuel Leutze begrüßt das neue Mitglied, und Camphausen vollzieht die Aufnahme. Bösken hält in dieser Zeichnung an 100 der damaligen Malkastengründer so lebendig und porträtähnlich fest, daß sich viele von ihnen mühelos identifizieren lassen. Links unten sieht man zwei Kinderköpfe; man würde keine ausgewachsenen Maler vermuten, wenn man sie nicht von dem „Künstlerbild“ Rustiges im hiesigen Kunstmuseum schon kannte als die Porträts der beiden Malerzwerge Johann Wilhelm Preyer und Jakob Lehnen. Vor etwa 40 Jahren hat der Kunsthistoriker Alfred Schubert eine Reihe von Zeitungsartikeln über sie veröffentlicht, denen ich Einzelheiten entnehme.

Die Preyer, ursprünglich Prior, waren um 1650 aus Bacharach in Wermelskirchen zugezogen und etwa 1802 nach Rheydt übersiedelt. Als Johann Wilhelm 1803 in Rheydt als Zwerg geboren wurde, hatte er schon zwei Brüder, die ebenfalls Zwerge geblieben waren: Friedrich Arnold (geb. 1796 in Wermelskirchen) und Gustav (geb. 1801 ebenda). Friedrich Arnold, Fritz genannt, wurde trotz seines niedrigen Wuchses Kaufmann in der Papierbranche, war munter und geschäftig; allgemein beliebt, starb er, 51 Jahre alt, in

Aachen. Gustav starb 1839 als Maler in München, wie sein Bruder nur etwa 1 m groß. Als nun 1803 in Rheydt Johann Wilhelm wieder als Zwerg zur Welt kam, suchte man nach Gründen dieser zum dritten Male wiederkehrenden Anomalität der Natur. Die Eltern waren gesund, auch aus den vorangegangenen Generationen war keine Mißbildung bekannt. Aber man erfuhr, die Mutter war in den Zeiten, als sie ihre drei Kinder trug, wiederholt zur Abwehr etwaiger Krankheiten zur Ader gelassen worden. Nach diesen dreimaligen schmerzlichen Erfahrungen hat sie sich in folgenden Schwangerschaften nicht mehr zu so gefährlichem Blutentzug bereden lassen und noch fünf völlig normal gebaute, gesunde Kinder geboren. Johann Wilhelm blieb so klein wie seine beiden älteren Brüder, war wohlproportioniert, hatte nicht das häufig so häßliche Aussehen der Zwerge, hatte auch nicht deren so häufig quäkende, sondern (trotz mancher gegenteiligen Erzählung) eine wohl lautende Stimme, führte mit seiner Frau, einer Tochter des Malers Lackenwitz, in seinem Hause auf der Gartenstraße 33 ein glückliches Familienleben und starb dort im Alter von 86 Jahren. Seine jüngere Schwester Louise, 1824 von Schirmer gemalt, galt als „geschmackvoll dilletierende“ Künstlerin, starb aber schon 1834. Er selber hinterließ einen Sohn Paul (1847 – 1931), der 84 Jahre wurde und als Maler lange im Vorstand des Malkastens war, sowie eine Tochter Emilie (1849 – 1930), die viele gute Stilleben in der Art ihres Vaters gemalt hat. Johann Wilhelm Preyer war schon Großvater und Urgroßvater als er starb; auch seine Enkel und Urenkel waren gesund.

Nicht wegen seines Zwergenwuchses beschäftigt sich die Geschichte mit Johann Wilhelm Preyer, sondern weil er – und ebenso sein älterer Bruder Gustav – wirklich malen konnte. Wie muß es schwer gewesen sein, daß er nicht vergrämt war, sondern unermüdlich trotz aller naturgegebenen Schwierigkeiten an sich weitergearbeitet hat!

Ich erinnere mich, Anfang der 30er Jahre im damaligen Historischen Museum am Grab-



Jakob Lehnen (1803–1847)



Johann Wilhelm Preyer (1803–1889)

beplatzt seine Arbeitsstätte, sein Atelier(chen), gesehen zu haben; wie winzig klein, wie bei Schneewittchens sieben Zwergen, der Schreibtisch, der Schrank, die Staffelei, die winzig kleine niedliche Palette; eine Puppenstube könnte kaum kleiner sein! Mit solch winzigem Werkzeug schuf der winzige Mann die meist kleinen Bilder, um die sich Engländer und Amerikaner rissen, so daß sie heute in englischen und amerikanischen Museen angeblich eher zu finden sind als in deutschen.

Ein Zeitungsbericht, der nach Preyers Tod erschien und noch einmal Preyers Aussehen anschaulich schilderte als einen Knaben von höchstens acht Jahren, zumal das schwarze, kurze Samtröckchen mit dem übergeschlagenen weißen Hemdkragen die Täuschung noch vollkommener gemacht habe, wiederholt anschließend die damals viel belachte Anekdote über einen Besuch Preyers in München bei seinem früheren Lehrer Cornelius. Cornelius war dreimal mit Italienerinnen verheiratet. Nur die dritte überlebte ihn. In München lebte die zweite Frau, und als der kleine Maler Cornelius besuchen wollte,

da sei Cornelius abwesend gewesen, seine Frau aber habe den kleinen Maler für ein Kind gehalten und ihn sich auf ihren Schoß gesetzt und sich wie mit einem Kinde mit ihm unterhalten. Erst beim Erscheinen von Cornelius habe die bestürzte Gattin ihren Irrtum erfahren. Diese Anekdote ist ebenso unwahr wie albern. Preyer hat stets das Leben eines Mannes geführt, der ernst genommen sein wollte und ernst genommen wurde. Das wirkliche Leben hat ihm dies oft schwer genug gemacht.

1822 kam Preyer auf die Düsseldorfer Akademie, zuerst als Schüler von Cornelius, dann seines Nachfolgers Schadow. Auf Studienreisen nach Holland entstehen 1835 Bilder wie seine fast schon impressionistisch wirkende „Holländische Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern“; Walter Cohen, der ein strenger Kritiker zu sein pflegte, nennt diese Winterlandschaften „in vollkommener Unabhängigkeit von irgendeinem Vorbild geschaffen“ und hebt seine Vorliebe für Weiden und alles sonstige krüppelig-borstige Unterholz hervor, für das Schilfgewächs, oft belebt von Vögeln aller Art. Und heute schließt sich Wolfgang

Hütt, Kunstgeschichtler in Halle, in seinem Buch über die Düsseldorfer Malerschule Cohens Urteil an.

1837–1841 lebt Preyer mit seinem Freunde Hasenclever und seinem Bruder Gustav in München. Leider verliert er dort 1839 seinen gleichgestalteten und gleichgearteten Malerbruder durch den Tod. Hasenclever erlernt von Preyer dessen meisterhafte Maltechnik. Auf Studienreisen lernen sie beide Italien kennen. Mehr aber zieht es Preyer zu dem immer wieder schönen Obstmarkt im südtiroler Bozen; er kann sich nicht genug freuen, alle die malerischen Feinheiten und Köstlichkeiten der Früchte zu beobachten und zu malen. Er malt in seinen letzten Jahrzehnten fast nur noch Früchte und Blumen und wird zum Meister dieser Art Stilleben. Und selbst in einem Römerglas mit Wein spiegelt sich seine Gestalt und seine kleine Welt wieder. Es ist alles mit viel Liebe, Sorgfalt und Delikatessen gemalt. Sein Porträt in der Ahnengalerie des Malkastens schuf 1851 Hasenclever (siehe Malkastenblätter Juli 1964).

Es ist eine Laune des Zufalls, die 1803 bei Koblenz noch einen zweiten Zwerg auf die Welt kommen ließ, Jakob Lehnen, in denselben Jahren 1822–1837 Schüler der Düsseldorfer Akademie, mit Preyer schon dank des ähnlichen Schicksals befreundet. Lehnen war eitel, das zeigt die köstliche Porträtzeichnung Adolf Schröders. Er galt als „garstig“, da nahm ihn eines Tages, so berichtet Schirmer, der erboste Kaulbach am Arbeitsplatz der Akademie in seine Hand und trug so den erschreckt Zappelnden durch die weiten Gänge bis an den Rhein, als ob er den kleinen Mann in die Fluten werfen wolle. Kaulbach wurde deswegen von der Düsseldorfer Akademie verwiesen, begab sich nach München und wurde dort der gefeierte und geadelte Hofmaler. Mit dem kleinen Johann Wolfgang Preyer hat sich Jakob Lehnen gut vertragen. Lehnen malte gekochte Krebse, Hasen, Waldschnepfen, lauter Dinge, die man auch heute gerne sieht und ißt. Aber den Malkasten hat er nicht mehr mitbegründet; nach Koetschau (Rheinische Malerei in der Biedermeierzeit) starb Lehnen schon 1847 in Koblenz.

## Abschied von Otto Müller

Die Düsseldorfer Jonges haben einen guten, treuen Freund verloren. Brauereidirektor i.R. Otto Müller, der im Alter von 82 Jahren heimgegangen ist. Der Nachruf an seinem Grabe von seinem Kollegen Wolfgang Freiherrn von Kellersperg betont die Verdienste Otto Müllers um die Düsseldorfer Wirtschaft:

„Wir nehmen Abschied von einem aufrechten Manne — einem gradlinigen Menschen — einem Brauer, der Beruf und Familie über alles stellte. Jeder von uns mag wohl jetzt Direktor Otto Müller vor seinem geistigen Auge stehen sehen: — Unübersehbar — geistvoll — und von einer ganz besonderen Ausstrahlungskraft.

Wenn man von einem erfüllten arbeitsreichen Leben sprechen kann, dann sicher von dem des Herrn Müller, einem Mann, der das 20. Jahrhundert in all seinen Höhen und Tiefen erlebt und gelebt hat.

Dieser lebenswürdige Schwabe, der seine landsmannschaftliche Herkunft und Eigenart in hohem Maße verkörperte, wäre nicht Otto Müller gewesen, wenn er das ernste Wort nicht mit einem mehr oder weniger freundlichen Rat versah.

Die Gradlinigkeit und sein unbändiger Wille bestimmten den Weg schon in frühester Jugend: Offizier im 1. Weltkrieg — Braustudium in Weihenstephan, Wanderjahre als junger Brauer mit markanten Stationen führten ihn 1927 nach Düsseldorf, wo er in fast 40 Jahren die alte Brauerei Dieterich zum beachtlichen Großbetrieb führte. Alle, die ihn in diesen Jahren erlebt haben — im Betrieb — vom jüngsten Lehrling über alle Mitarbeiter bis zu seinem einstigen Lehrling, seinem Sohn Horst-Otto — die Düsseldorfer Brauer-Kollegen, die Freunde des Brauchtums und viele mehr — sie werden aus un-

vergeßlichen Begegnungen Otto Müller in Erinnerung behalten als einen Mann, den man achten und gern haben mußte.

Die Fortführung seiner Arbeit — im nächsten Glied gut verankert — seine schwäbische Beharrlichkeit — seine Arbeit und sein Kampf — sind auch uns Ansporn und Erfolg in seinem Sinne.

Wir verneigen uns in Ehrfurcht und Dank vor Otto Müller — vor einem schlichten und großen Mann, dessen Vorbild uns in guter Erinnerung bleiben wird.“

Den Düsseldorfer Jonges gehörte Otto Müller seit 1935 an. 1953 erhielt er die bronzene Jan-Wellem-Plakette und 1955 die silberne Nadel.

## Glückwunsch und Dank

### Theo Buschmann 65 Jahre

Theo Buschmann, Sproß einer uralten Düsseldorfer Schützen- und Handwerkerfamilie, wird am 9. Mai 65 Jahre alt. Sein Vater war lange Jahre der Senior der größten Schützengesellschaft „Reserve“, zu deren Chef Theo Buschmann nach dem Heimgang von Albert Kanehl gewählt wurde. Düsseldorfer Jonge wurde Theo Buschmann 1965. Die Jonges ehrten seine Verdienste um Heimat und Vaterstadt 1968 durch die silberne Ehrennadel. Wer so aktiv für die Schützen tätig ist wie Theo Buschmann, kann sich nicht immer auch noch für die Jonges einsetzen. Doch die Männer des größten Heimatvereins haben es vielfach erfahren, wenn Jonges und Schützen — „die Jotzen“ — etwas gemeinsam planen, Theo Buschmann ist immer zur Stelle. Diesem tatenfrohen und zuverlässigen Freund gilt unser Dank und unser Glückwunsch.

## Ein stiller Mäzen

### Zahnarzt

Dr. med. dent. Dr. med. Kurt Bac  
80 Jahre alt

Am Sonntag, dem 3. April, vollendete Dr. Dr. Bac in seiner Heimatstadt sein 80. Lebensjahr. Hier 1897 geboren, besuchte er bis 1914 das Gymnasium an der Klosterstrasse, das heutige Humboldt-Gymnasium, und wechselte kurz vor dem Ersten Weltkrieg nach England über, wo er, ins militärpflichtige Alter gekommen, bis zum Ende des Krieges interniert wurde. Dennoch gehört er bis zum heutigen Tage seinem „Old Roan Club“ an und trägt stolz dessen Krawatte.

Nach dem Krieg studierte er Zahnmedizin in Heidelberg und Würzburg und eröffnete nach einer Zwischenstation in Dinslaken 1928 in Düsseldorf eine Zahnarztpraxis. Hier praktizierte er bis vor wenigen Jahren und fand in der Zeit des Zweiten Weltkrieges noch Gelegenheit, das Medizinstudium an der früheren Medizinischen Akademie unter so bedeutenden Professoren wie Edens, Frey, Kikuth und Hübschmann zu absolvieren und 1943 seinen zweiten Doktorhut zu erwerben.

Ein großer Freund der Kunst, sammelte er eine bedeutsame Bibliothek, die er nach Praxisaufgabe vor einigen Jahren zum Großteil der Universitätsbibliothek Düsseldorf schenkte, eine wesentliche Bereicherung vor allem der gerade erst im Aufbau befindlichen geisteswissenschaftlichen Bestände. Auch sein altes Gymnasium wurde mit 300 wertvollen Büchern für die Lehrerbibliothek bedacht. Das Dumont-Lindemann-Archiv erhielt weitere kostbare Einzelstücke und eine Goethebüste, das Archiv der „Düsseldorfer Jonges“, denen der Jubilar seit 1937 angehört, eine Totenmaske Wilhelm Schadows. Nach dem Tode seiner ersten Frau hatte Dr. Dr. Bac noch einmal geheiratet und widmet sich in voller körperlicher und geistiger Frische nunmehr ausschließlich dem Studium von Kunst und Literatur.

**Zurück zur „Gartenstadt“?****Theater – Theater**

Düsseldorf hatte einmal den Ruf einer Gartenstadt. Das ist leider lange her. Einheimische wie Fremde bringen das eine mit dem anderen heute kaum noch in Verbindung. Das Attribut der „Gartenstadt“ ist weitgehend dem Moloch Verkehr zum Opfer gefallen. Selbst die Hüter des verbliebenen Grüns vermögen nicht abzusehen, wo und was noch alles von den Asphaltbändern verdrängt wird. Jede Initiative, die, auf welcher Ebene auch immer, das Ziel verfolgt, der Landeshauptstadt den abhanden gekommenen Ruf zurückzugeben, ist deshalb zu begrüßen.

Erfreuliche Arbeit wird hier zum Teil auf der untersten parlamentarischen Stufe geleistet. Die Bezirksvertretung 2 (Düsseltal/Flingern) geht dabei, inzwischen u.a. von den Oberkasseler Kollegen gefolgt, mit rühmlichem Beispiel voran. Der Wettbewerb zur besseren Gestaltung unausgenutzter oder verwahrloster Hinterhöfe brachte zwar keine umwerfenden Ergebnisse (dafür waren die ausgesetzten Preise auch allzu bescheiden), doch mag er manchem Haus- und Grundbesitzer für die Zukunft gewiß Denkanstöße geliefert haben. Im gleichen Gebiet sollen nun ebenfalls über einen Wettstreit die Vorgärten schöner herausgeputzt werden. Vielleicht, wer weiß, fällt auf die Dauer hier und da auch eine unansehnliche Mauer...

Alle um ihre Stadtviertel besorgten Düsseldorfer, ob organisiert oder nicht, sollten vereint an dem Strang ziehen, mit dem sich vielleicht wieder eine Zukunft Düsseldorfs als gerühmte Gartenstadt einläuten läßt. Unterdessen sind endlich sogar Bemühungen im Gange, über den Weg einer Bundesgartenschau das löbliche Ziel der Stadtverschönerung anzupfeilen. Man hat sich damit auch reichlich Zeit gelassen.

Das „Kom(m)ödchen“ feierte seinen 30. Geburtstag – und es wurde gefeiert. Mit einem mehrtägigen Straßenfest, mit offiziellen Ansprachen und Würdigungen in den Medien. Gedenkartikel kommen leicht in den Ruch eines Nachrufes. Wie deplaziert letzterer wäre, beweist Nachkriegsdeutschlands erfolgreichstes und langlebigstes Kabarett jeden Abend aufs Neue; immer noch. Trotz schwierigerer Ja-Aber-Zeitläufe, eines gewandelten Selbstverständnisses, noch nicht wieder ganz gefestigter satirischer Standortbestimmung. „Hattu Lörchen, kanntu Kabarett aufmachen“, telegraphierte Kodderschнауze Dieter Hildebrandt in Anlehnung an die fürchterlich dämelnenden „Häschen“-Kalauer. Doch dieses Kollegen-Lob erklärt in der Tat einen großen Teil des fast ungebrochenen „Kom(m)ödchen“-Renommees. Wie sehr, das bewies die souveräne, geistreiche, auch rein „technisch“ brillante Prinzipalin-Disease beim Jubiläumsprogramm vor geladenen Freunden. Nun denn: weitermachen! Wir alle brauchen Düsseldorfs bekanntestes Möbel, vertrauen auf die Signalkraft der wachsam moralischen Machtwächter am Rhein.

Die ersten Kündigungen drangen (widerwillig preisgegeben, als ob es sich um das frevelerische Aufdecken einer streng geheimen Kommandosache handle) durch die dicken Mauern des Schauspielhauses. Meine im vorigen „Tor“-Heft ausgesprochenen Vermutungen haben sich mithin bestätigt. Und so will ich noch einmal Prophet spielen: die bislang publizierte Namensliste ist noch höchst unvollständig. Der freiwillige oder befohlene Ausmarsch der Akteure muß zwar kein Anzeichen für Krisenstimmung sein. Gleichklang des künstlerischen Wollens läßt

sich auch in einem zum Dienstleistungsbetrieb gewordenen „Groß“-Theater nicht verfügen, geschweige denn „von unten“ herstellen. Man plaudert aber gewiß kaum leichtfertig eine Verschwörertheorie aus, wenn man Düsseldorfs Schauspielhaus als derzeit nicht gerade inspiriert und konsolidiert bezeichnet.

Das Profil ist schwammig geworden, arg viel Mittelmaß hat sich breit gemacht. Und der plötzliche Mut zum Risiko mittels einer Außenseiter-Mannschaft kann auch noch nicht allein als solcher honoriert werden: zum Beispiel die Inszenierung Jens Weissers von August Stramms (1874–1915) Kurzdrama „Kräfte“ im sogenannten Sonderprogramm. Der junge Filmemacher Weisser hat unter Peter Löschers Regie in Bruckners „Krankheit der Jugend“ mitgewirkt. Und er war von der die Schauspieler zusammenzwingenden, zur Selbstbefreiung (ver-)führenden Probenarbeit sehr beeindruckt — wie wir alle von deren Ergebnis, von der bislang besten Auf-führung der Beelitz-Zeit.

Beim Anschauen des „Kräfte“-Abends hat man nun den Eindruck, daß Weisser diese für ihn und seine Kollegen erlösende Probenzeit mit Löscher einfach auf ein anderes Stück übertragen und — als Aufführung stilisiert — freigegeben hat, vor ein Publikum stülpt. Schauspieler stellen ihre Innenseiten aus, spielen, ausdrucksverstärkt, heikle Darstellungsmöglichkeiten durch: laut und sehr leise, wild und sehr verhalten, geschrumpft und sehr groß, bewegungslos und sehr motorisch. So hetzte sich eine Aufführung zwischen den Extremen, die noch nach ihrer Verwirklichung auf der Bühne suchen, selbst zu Tode. Wie der Hase zwischen dem doppelten Swinegel.

Die enormen Schwierigkeiten des um geheimnisvolle Ur-„Kräfte“ stammelnd kreisenden Stücks sollen allerdings nicht verschwiegen werden. Denn mit der Inhaltsangabe ist noch nichts gewonnen: ein Ehepaar, „Sie“ und „Er“, wird von einem anderen Paar, „ihrer“ Freundin und „seinem“ Freund, heimgesucht. Das führt zu Gefühls-turbulenzen und zum dreifachen Tod. Sie wirrt über „seiner“ Leiche: „Du, dich, ich“.

Sehr mystisch, sehr deutsch — auch in seiner expressionistischen Form, die Weisser dem Einakter auszutreiben versuchte. Bei ihm reden Kroetz-Figuren (wenn sie denn reden); skelettierte Sprache als die Sprache gehandelter, fast bewußtloser Menschen; eine Gebärdensprache der Zuneigung und Zärtlichkeit, die jene in der Wiederholung nur als übernommen gekennzeichnete Gesten tötet, die sich selbst entleert. Da ist zwar Richtiges, ins Heute Weitergedachtes gemeint. Es wird aber in schreiender, sich auf dem Boden wälzender Lautlosigkeit und Bewegungslosigkeit zerdehnender Bedeutungssucht zerfetzt.

Sehr ungerecht behandelt in Düsseldorfs Presse wurde — auch noch in der Zustimmung — Michael Gruners glänzende Umsetzung der „Kleinbürgerhochzeit“ (1919) von Bert Brecht. Diese von aller Ideologie noch freie Arbeit des jungen Stückeschreibers (der „Hochzeit“ erst später ständekritisch in „Kleinbürgerhochzeit“ umtaufte — doch was heißt das schon?) ist deutlich von Karl Valentins bös-komischer, satirisch zugespitzter Alltagsschilderung beeinflusst. Ein Hochzeitsschmaus im Kreise von Verwandten, Freunden und Nachbarn wird zum erst tänzelnden, dann verlegen-aggressiven, zum Schluß gefährlich fauchenden Gerangel im Bestien-Käfig.

Das ist die unerhört gut beobachtete, gemein gekonnt typisierte Fratzenhaftigkeit des Normalen. Wer nicht mit Scheuklappen rumläuft, wird sich selbst oder mindestens einen seiner Nächsten in dieser Feier-Runde wiedererkennen; in deren Floskeln und Eitelkeit, Erzählwütigkeit und Ehepartner-Gestichel, in deren pfauenhafter Selbstdarstellung, wider den (die) Geschlechtsgenossen(-genossin) hinterhältig abgeschossenen Pfeile, vom Wein gelockerten, aufgebrochenen Moralfe-stigkeit. Eine geschniegelte, ehrenwerte Gesellschaft geht zu Bruch. Und mit ihr die gesamte, vom Bräutigam selbst gezimmerte, aber nur unzureichend geleimte Wohnungs-Einrichtung

Michael Gruner kostet in Wilhelmine Bauers planvoll zerdepperndem Arenabühnen-Zimmerchen den zunächst bübischen, darauf satanischen Witz, dessen Umschlag schließlich

in die Selbstentblößung angeknackster Wohl-  
anständigkeit genüßlich aus. Das neunköp-  
fige Ensemble (mit der unschuldsvoll giftig  
züngelnden Dietlinde Hillebrecht und dem  
unbedarf tumbenden Udo Samel als schau-  
spielerischen Glanzpunkten) ist bewunderns-  
wert sicher geführt. Ich habe mich jedenfalls  
amüsiert wie Bolle. Und daß der schließlich  
auch noch „fürchterlich verdrescht“ wurde,  
ist ja hinreichend bekannt. Dieses Schicksal  
traf ihn weder unverdient noch unvorbereitet.  
Eben.

## Dank an die Jonges

### Vom Deutschen Aussätzigen- Hilfswerk

Mit Dank und Freude durften wir auf unse-  
rem Konto bei der Stadt-Sparkasse Düssel-  
dorf den Eingang eines Betrages von 500,—  
DM feststellen, den Sie für unsere Aufgaben  
gespendet haben. Geben Sie diesen Dank bit-  
te auch an die Mitglieder des Vereins wei-  
ter!

Ihre Überweisung ist nicht nur eine große  
Ermutigung für unsere Arbeit, sondern dar-  
über hinaus eine erhebliche materielle Hilfe.  
Vor zehn Jahren wurde das Lepra-Asyl Ba-  
lakot in Pakistan mit finanzieller Hilfe aus  
Düsseldorf zu einem Hospital umgewandelt.  
Heute, nach zehnjähriger erfolgreicher Ar-  
beit deutscher Entwicklungshelfer, ist es zu  
einem Behandlungszentrum mit Schwer-  
punkt „Ambulanz“ des gesamten Distriktes  
geworden und bedarf dringend der Erweite-  
rung.

Wenn sich hunderte von Patienten nach Früh-  
erkennung einer harmlosen Behandlung mit  
Tabletten unterwerfen, ist eine Hospitalisie-  
rung nicht notwendig und die Lepra inner-  
halb weniger Monate in den meisten Fällen  
ausgeheilt.

Ihre Spende wird dazu beitragen, einer gro-  
ßen Anzahl von Menschen Gesundheit und  
Arbeitsfähigkeit wiederzugeben.

Mit herzlichem Dank und freundlichem  
Gruß!

E. Schulz

Josef F. Lodenstein

## „Düsseldorf in Stein und Bronze“

Ergänzend zu unserem Hinweis auf plasti-  
sche Kunstwerke im öffentlichen Düsseldorf  
vom Mai vorigen Jahres machen wir auf ein  
Buch aufmerksam, das kürzlich vom Kultur-  
amt im Tritsch-Verlag herausgegeben wur-  
de. Es bietet ein Inventarium, eine Gesamt-  
bestandsaufnahme der in Düsseldorf jedem  
sichtbaren Denkmäler, Schmuckplastiken,  
Gedenktafeln und Brunnenanlagen „in Stein  
und Bronze“. Ein künstlerisches Bilderbuch,  
ein in mancherlei Hinsicht Informations-  
und Orientierungsbuch, ein Besichtigungsführer durch ein über das Stadtgebiet sich  
ausbreitendes Freilichtmuseum, dem sich  
Paul Kaulhausens Grabmälerwerk hinzufü-  
gen ließe.

„Den Anstoß zu diesem Buch gab ein Inven-  
tar-Verzeichnis der Denkmalpflege“ von  
Oberbaurat Hans Maes, der auch mit Alfons  
Houben die Edition besorgte. „Das sachliche  
Verzeichnis zu vertiefen und zu einer Dar-  
stellung der Denkmalgeschichte Düsseldorfs  
aus den frühen Anfängen bis in unsere Tage  
auszuweiten“ schien den beiden Editoren  
„reiz- und sinnvoll“. Und es muß ihnen be-  
scheint werden, daß es ihnen gelang, die  
„künstlerisch oder kunsthistorisch oder zu-  
mindest heimatgeschichtlich bedeutendsten  
Werke“ in vortrefflichen Fotos vorzuführen  
und für jeden bemerkenswert zu interpretie-  
ren.

Selbst auf die Gefahr hin, wieder Nörgler  
über „zuviel Denkmalpflege“ aufzuregen,  
meinen wir doch, das Buch begrüßen zu  
müssen, das uns mit den öffentlichen Stützen  
unseres Erinnerens, unseres Andenkens und  
Bedenkens vertrauter macht, auf seine illu-  
strative und anregende Art unsere Kenntnisse  
in Heimat-, Kultur- und Kunstgeschichte  
auffrischt, sowie die reinen Schmuckstücke  
im Gewand unserer Stadt in ihren künstleri-  
schen und schmückenden Werten gebührend  
zur Geltung bringt.



Die Ballspielerin im Blumengarten am Graf-Adolf-Platz ist eine der reizvollsten Bronzeplastiken im Stadtgebiet — ein Werk des Bildhauers Walter Schott. Entnommen dem Buch „Düsseldorf in Stein und Bronze“

In der Konzentration, in der Gebundenheit eines Buches zeigen die Verfasser, wie sich Düsseldorf in seinem Stadtbild als Kunststadt ausweist. Wir werden planmäßig durch

zwölf Stadtteile geführt, in deren Gebietskarten die Standorte des Betrachtenswerten hineingezeichnet sind. Jedem Werk oder auch jeder Werksgruppe ist eine instruierende

Textseite beigegeben, die auch Anlaß, Herkunft, den gestaltenden Künstler, Material, Auftraggeber, Standort, Einrichtungsjahr, sogar Kosten und hier und dort Restaurierungsdaten und Wissenswertes mehr notiert. Unter den Stiftern treten immer wieder die Düsseldorfer Jonges hervor. Sie sind als solche mehr als fünfundzwanzigmal genannt. Aber auch die „Alde Düsseldorfer“ haben ihren Anteil.

Dem aufmerksamen Leser wird bisweilen der Blick in das Innenleben der Stadt, die hervorragende Persönlichkeiten zu ihrem Aufenthalt wählten, in ihre Glücks- und Schicksalsstunden geleitet.

Ungenannt und doch leicht erkennbar ist das Thema: Kunst im Wandel der Zeiten. Einsam steht bald hundertfünfzig Jahre Grupellos barocker Jan Wellem allerdings beherrschend auf dem ihm angepaßten Marktplatz, die zwei weitere Denkmäler im Stadtbereich errichtet werden: für den Hofgartenschöpfer Weyhe und zehn Jahre später für die Prinzessin Stephanie. Solch spärlichem Aufkommen von Denkmälern folgt im letzten Drittel des Jahrhunderts ein geradezu eifriges Denkmalschaffen. „Standen um 1800 in Deutschland nur achtzehn öffentliche Standbilder, so waren es im Jahre 1883 mehr als achthundert.“ Und doch bleibt die Geschichte der Bildhauerkunst in Düsseldorf lange zufällig. Darin unterscheidet sich die Geschichte der Skulptur grundsätzlich von der der Malerei in dieser Stadt, lesen wir in der zusammenfassenden, nicht ohne kunstkritische Stellungnahme dem Buchinhalt vorausgegebenen Erklärung von Hatto Küffner. Ob indessen der Buchtitel dem Buchinhalt entspricht, ist eine Frage am Rande, die aber die Titelfinder gelegentlich beantworten sollten. „Neben den repräsentativen Denkmälern entstanden Werke, die vom Selbstbewußtsein der Stadt zeugen und nicht zuletzt solche, die dem Schmuck der Anlagen dienen als Zeichen der Lebensfreude.“ Die dem Rhein verbundene Stadt sah in der Anlage von Brunnen eine besondere Aufgabe. Die erste Fontäne versprühte bereits 1871 im Runden Weiher ihren Wasserstrahl.

Als „denkmalfreudigste Epoche“ wird das

späte 19. Jh. bis über seine Wende hinaus bezeichnet, die aber 1914 jäh zu Ende ging. Vom „Bruch mit dem Herkömmlichen“, von Schändung, Verschleppung und Irrfahrten einiger Kunstwerke ist zu lesen, von „künstlerischer Tradition“ und neuer Formensprache. Hatto Küffner schreibt: „Wahrscheinlich gehört das Mahnmal der drei Nornen Jupp Rübsams zu den letzten Denkmälern, in denen figurale Formen als Hinweis auf das Schicksal der Menschen angewandt worden sind... Drei umfangreiche Gruppen von Denkmälern entstanden in den letzten Jahrzehnten; abstrakte Plastiken, Brunnen und Denkmäler der städtischen Geschichte. Düsseldorf besitzt in ihnen Werke internationalen Ranges, den ‚Habakuk‘ von Max Ernst, Arbeiten von Norbert Kricke, Eduardo Chillida, George Rickey, Karl Hartung und Erich Hauser. Sie verleihen der Stadt metropolitane Akzente, zeigen ihren Anspruch als Stadt der Kunst und ihren Rang... Der Gehalt der meisten Monumente der Gegenwart wird allgemeiner und unbestimmter in der Aussage. In künstlerischer Analogie zeigen abstrakte Formen Werden und Vergehen, Zerstörung und Wachsen, ohne daß ihre Bezeichnungen mehr sind als Hinweise für das Verständnis.“

Das Buch versucht, Mißverständnisse auszuräumen und Zugang auch zum vermeintlich Unerkennbaren zu verschaffen. Abgesehen von den „Zeugnissen der Lebensfreude“, den Schmuckgebilden „wechseln nicht nur Sinn und Form des Denkmals — Gedenktafeln sind von diesem Wechsel ausgenommen —, auch seine Funktion wird zu jeder Zeit neu gesehen. Denkmäler zeugen von den Menschen, die sie geschaffen haben und für die, denen sie gestiftet worden sind. Ihre Errichtung und Zerstörung, ihr Ort und ihre Pflege haben teil an der Geschichte des Selbstverständnisses einer Gemeinschaft, sei es einer Stadt oder eines ganzen Volkes.“

Hans Maes und Alfons Houben: Düsseldorf in Stein und Bronze. 184 Abb., 12 Wegepläne, 180 S., DM 29,70. Düsseldorf: Tritsch Druck und Verlag 1976.

Josef F. Lodenstein

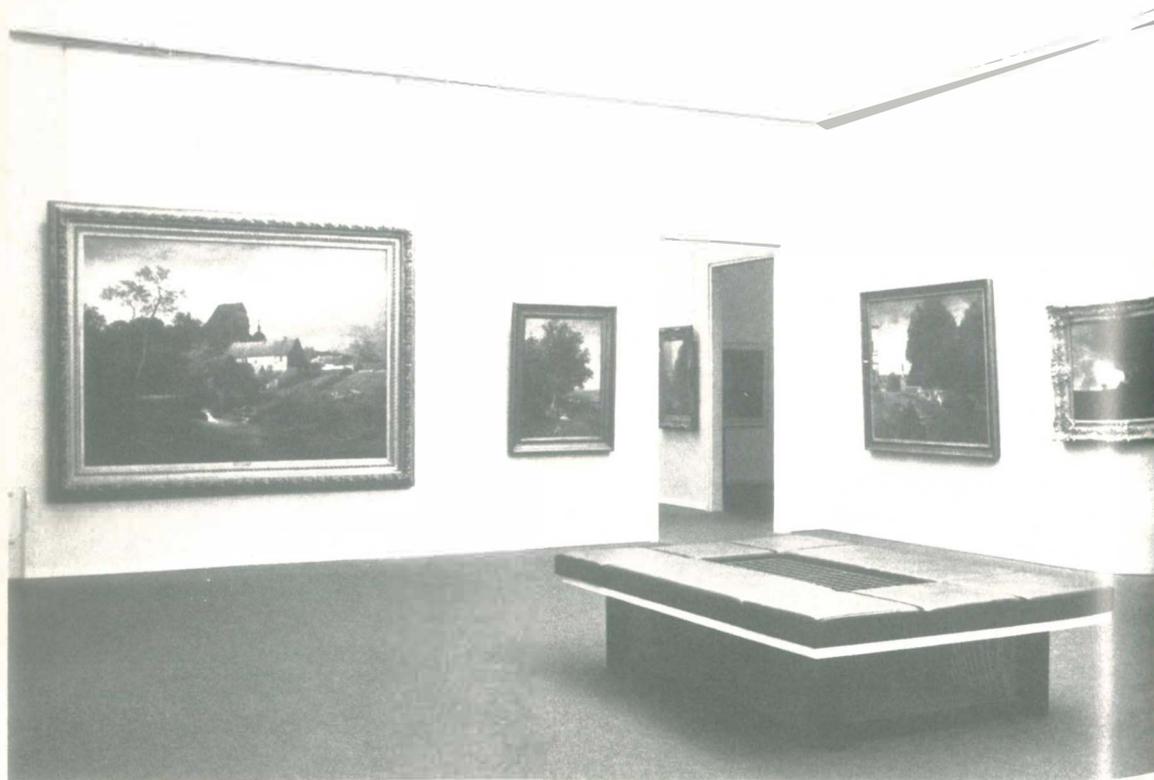
## Düsseldorfer Kunst in neuem Licht

Nach einer Folge von raumbeanspruchenden Ausstellungen wie ‚the Hudson and the Rhine‘ und ‚Düsseldorf und der Norden‘ während der über ein Jahr hinaus beträchtliche Teile unserer Gemäldegalerie magaziniert werden mußten, wurde das ganze Obergeschoß des Kunsthauses im Ehrenhof nun wieder frei für den Düsseldorfer Bilderbesitz. Diese Gelegenheit nahm die Museumsleitung wahr, ihn aufs neue kritisch zu sichten und bedachtsam neu geordnet zu hängen. „Dabei

zeigten sich in der inzwischen mächtig angewachsenen Sammlung neue Akzente und Zusammenhänge“, berichtete Direktor Dr. Wend von Kalnein, „und es konnten auch die Neuerwerbungen der letzten Jahre erstmals im zugehörigen Kontext ausgestellt werden.“

Erfreulicherweise sind auch aus der von Wilhelm von Schadow begründeten ‚Düsseldorfer Malerschule‘ einige Hauptwerke hinzugekommen, die dieses lange Zeit stiefkindlich behandelte Gebiet der Malerei aufzufüllen vermochten. Es hat jedoch nicht allein dadurch einen ganz neuen Stellenwert gewonnen. (Wir sehen neben Bendemanns ‚Zwei Mädchen‘ Schadows Portrait des Dichters und Theaterreformers Immermann und neben Andreas Achenbachs ‚Erftmühle‘ Brude-

Die Museumsräume...



Oswalds ‚Blick auf Bonn‘.) Manches Bild erscheint gleichsam in neuem Licht, weil es sich uns in neuem Zusammenhang, in neuer Nachbarschaft, in neuem Gegenüber darbietet. Besonders auffallend tritt uns die ‚Moderne Abteilung‘ vors Auge. Sie ist durch Ankäufe, Dauerleihgaben und endlich aus dem Depot befreite Werke erheblich ausgeweitet und zeigt einen Querschnitt des bildkünstlerischen Schaffens der letzten Jahrzehnte. Im großen und ganzen haben wir es mit einem umsichtig geplanten und übersichtlich gegliederten neuen Museum zu tun, das sich mit den Museen der bedeutenden Kunststädte messen kann.

Der Besucher wird in einem Vorraum gleich auf die Moderne Kunst hingewiesen, aber dann doch folgerichtig durch rund vierhun-

dert Jahre Malerei hindurchgeleitet, wobei räumliche Durchblicke anziehend wirken. Mit künstlerischem Geschick sind ergänzend hier und dort plastische Gebilde hinzugefügt. Obgleich der architektonische Stil des Gebäudes, die Ausmaße der Räume und Wände gewiß Hängeprobleme aufkommen ließen, wurde doch in raumästhetischer Hinsicht vorzüglich gehängt.

Bemerkenswerte bebilderte Kataloge mit biographisch Wissenswertem und Werkinterpretationen steigern das Erlebnis eines Rundgangs, den wir insbesondere den Düsseldorfern empfehlen, schon allein als Dank für die Neugestaltung ihres Museums. Auch die in ihrem Wesen noch vermeintlich unerkennbaren Kunstwerke haben darin einen einfühlsamen Vermittler.

...nach der Neuordnung (Foto: Landesbildstelle)



## Neu-Aufnahmen vom 5. April 1977

van Allen, Dietmar	Gastronom	Düsseldorf 13, Burscheider Str. 79
Arnswald, Günter	Bankkaufmann	Düsseldorf, Königsallee 62
Becker, Peter	Werbeleiter	4044 Kaarst 1, Grünstr. 22
Berger, Walter	Oberingenieur	4040 Neuss, Kaiser-Friedrich-Str. 82
Biehne, Joachim	Grafiker	Düsseldorf 1, Pempelforter Str. 42
Böhm, Dr. Klaus	Rechtsanwalt	Düsseldorf 30, Friedrich-Lau-Str. 38
Emmerich, Hans	Beamter	4049 Wevelinghoven, Grünstr. 38
Gaertner, Alfred	Regierungs-Vizepräsident	Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 122
Geue, Bernhard	Dipl.-Psychologe	7030 Böblingen 1, Schubartweg 7
Grossenbrink, Armin	Betriebswirt (grad)	Düsseldorf 30, Zietenstr. 45
Hannes, Engelbert	Anlageberater	Düsseldorf 30, Sommersstr. 14
Heyers, Dr. Wilhelm Josef	Leitender Ministerialrat	4040 Neuss, Nixhütter Weg 17
Honné, Wilhelm	Kaufmann	Düsseldorf 11, Stürzelberger Str. 27
Hutmacher, Heinz	Straßenbauunternehmer	Düsseldorf 1, Fleher Str. 136
Jackson, Frederick	Diplomat - Generalkonsul	Düsseldorf 30, Rotterdamer Str. 65
Kämper, Horst	Kfm.-Angestellter	Düsseldorf 30, Yorckstr. 15
Kilian, Horst	Angestellter	Düsseldorf 1, Peter-Richarz-Str. 42
Kreutzer, Guido	Kaufmann	4019 Monheim-Baumberg, Schlegelstr. 143
Landen, Reiner	Oberkellner	Düsseldorf 30, Kalkumer Str. 137
Lehner, Lothar	Kaufmann	Düsseldorf 12, Sulzbachstr. 46
Lentjes, Willy	Reisebüro-Kfm.	Düsseldorf 11, Columbusstr. 76
Lentzen, Klaus	Zahnarzt	Düsseldorf 1, Ellerstr. 182
Linke, Günter	Ingenieur (grad)	Düsseldorf 13, Tübinger Str. 30
Meder, Helmut	Fleischermeister	4156 Willich 1, Neusser Str. 84
Meyer, Karl-Heinz	Exportkaufmann	Düsseldorf 1, Kirchfeldstr. 87
Neuhausen, Kurt	Beamter	Düsseldorf 1, Kronenstr. 2
Neuhausen, Wolfgang	Pantomime	Düsseldorf 1, Kronenstr. 2
Pelliccioni, Ekkehard	Sänger	Düsseldorf 30, Stockumer Kirchstr. 11
Schiffer, Karl-Heinz	Anzeigenvertreter	4060 Viersen 1, Carl-v.-Ossietzky-Str. 14
Schlipköter, Hans Werner	Professor Dr. med.	Düsseldorf 13, Chopinstr. 11
Schwenzer, Werner F.	Schüler	Düsseldorf 30, Kaiserswerther Str. 19
Spieker, Lorenz	Handelsvertreter	Düsseldorf 30, Winkelfelder Str. 17
Stelter, Rudolf	Angestellter	Düsseldorf 1, Kruppstr. 76
Tscheschlok, Heinz	Schreiner	Düsseldorf 1, Hoffeldstr. 59
Weber, Klemens	Spediteur	4040 Neuss, Hürtgener Str. 10
Wiese, Bernd	Friseurmeister	Düsseldorf 30, Kartäuserstr. 24

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiaussschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 1122. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,— DM. **Bankkonten:** Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. Nr. 1400 4162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 300 400 00, Kto. Nr. 1423490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 300 30600, Kto. Nr. 837 005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 300 308 80, Kto. Nr. 13 42/029. Post-scheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11)37 7001

## Neuaufgabe des Mitgliederverzeichnisses

Liebe Heimatfreunde!

Es ist beabsichtigt, etwa Mitte 1977 unser Mitgliederverzeichnis neu aufzulegen. Aus diesem Grunde wird gebeten, geänderte Anschriften, Berufsbezeichnungen, unrichtige Anschriften usw. - soweit bisher noch nicht geschehen - unverzüglich und laufend der Geschäftsstelle aufzugeben.



Farben Tapeten Bodenbeläge

**SONNEN  
HERZOG** STR  
KG

Düsseldorf Ruf (0211) 37 70 71

**SCHNEIDER & SCHRAML**  
**INNENAUSSTATTUNG**

4000 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36  
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für  
TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN  
POLSTERMÖBEL

**SOEFFING**

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 · 28 · TEL. 77 09 1  
ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ  
LINDER WEG 93 · TELEFON 633 65

**3** Generationen



*Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schonendste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 21 50 51  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen · Großwäscherei  
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI  
**Klein**

## Veranstaltungen Mai 1977

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 3. Mai, 20.00 Uhr

Dr. Hugo Weidenhaupt

### *Pastor Jääsch einmal anders: Der Gefängnis-Seelsorger*

Dienstag, 10. Mai, 20.00 Uhr

Hans Reymann MdL

### *Brauchen wir die Gewerkschaften?* Aufbau und Arbeitsweise des DGB in Düsseldorf

Dienstag, 17. Mai, 20.00 Uhr

Ministerialdirigent Professor Dr. Fridolin Hallauer, Finanz-Ministerium  
NW

Architekt Hermann-Josef Geismann MdL

### *„Der Umbau des Landtages“* mit Diskussion

**Immer Sonderangebote  
in Goldwaren und Uhren**

**Karl Schmid**

**Goldschmied und Juwelier**

Mitglied der Gilde internationaler Edelsteinexperten  
4000 Düsseldorf 1

Karlstr. 2, 1. Etage am Stresemannplatz

**Spezialität: Große Brillanten als Anlageobjekt mit  
Gutachten der Edelsteinprüfstelle Idar-Oberstein**

Mitglied der Tischgemeinschaft Geeßer Jonges  
Interat bitte ausschneiden und mitbringen!

**Karten  
Service  
Süldenfuß**



KARTEN FÜR SPORT, SHOW, KONZERT,  
THEATER – REISEORGANISATION

Kaiserswerther Str. 411  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon: 02 11 / 43 35 58

Mitglied der Düsseldorfer Jonges



**KOHLN · HEIZÖL**  
**WEILINGHAUS**

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161



**Carl Mumme & Co.**

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz und Kunststoff  
Elektr. Antriebe - Reparaturen

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen

Telefon 44 61 86 + 44 17 97  
Kaiserstraße 30

**LTG**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m. b. H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1

Bataverstraße 86

Tel. 590 / 7 00 81 / 82



**STAHL- und METALLBAU**

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster

**DÜSSELDORF**

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 43 83 25



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**P. u. A.**

**HÜREN KG.**

**SANITÄRE INSTALLATION**

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33



**H. BREUER**

**STAHL- UND ALUMINIUM-KONSTRUKTIONEN**

- SCHAUFENSTER- UND
- PORTALANLAGEN
- SCHLOSSERARBEITEN

**DÜSSELDORF-ELLER**

Cruthovener Straße 16

Telefon 21 90 11-15

AN- UND VERKAUF



**REINARTZ**

mit dem  
absoluten  
SERVICE

Düsseldorf-Gerresheim, Magdeburger Straße 21-23

immer wieder, wie gewohnt,  
zu Reifen Reinartz, weil's sich lohnt

Telefon  
**23 16 36**

Fortsetzung von Seite IV  
berechnete Überschuß von zwei Millionen Mark auch tatsächlich erreicht werde. Die von ihm erwähnten 17 Glas Bier, getrunken auf der Via Veneto in Rom, gaben anschließend Vizepräsident Prof. Dr. Hans Schadewaldt Gelegenheit, dem Referenten zur Stabilität seiner Leber zu gratulieren. Dann überreichte der Vizebaas dem Kämmerer als Dank ein Ritzenhofen-Bild. khs  
(So berichtet die Rheinische Post)

15. März  
**Landtag soll Stadtbild respektieren**  
Harte Jonges-Kritik/Neubaupläne noch einmal überprüfen  
Auf dem Heimatabend der Düsseldorfer Jonges war die Presseschau von Ernst Meuser der Ausgangspunkt einer heftigen Diskussion. Meuser hatte festgestellt, daß in keiner Düsseldorfer Zeitung und auch in keiner auswärtigen sich eine positive Stimme für die Baupläne des Landtags

## Ob Sie einen flotten Käfer oder einen dicken Brummer anschaffen wollen: Wir haben den richtigen Kredit für Sie.



Mit einem Kredit von uns machen Sie Nägel mit Köpfen. Sie kaufen gleich das bessere Gerät, das größere Modell. Kommen Sie zu uns, wenn Sie Geld brauchen. Wir empfehlen Ihnen den Kredit, der Ihre Wünsche erfüllt, ohne Sie zu belasten.

Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

Die Düsseldorf Genossenschaftsbanken - Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



DÜSSELDORFER VOLKSBANK EG  
(WIRTSCHAFTSBANK)  
mit 6 Depositenkassen in Düsseldorf

RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF-  
NORD EG  
Düsseldorf-Rath, Zw. Wittlaer-Bockum

RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF-SÜD  
EG  
Düsseldorf-Himmelgeist,  
Zw. Flehe-Volmerswerth

SPAR- UND DARLEHNSKASSE EG  
Düsseldorf-Hamm, Zw. Flehe

SPAR- UND DARLEHNSKASSE EG  
Düsseldorf-Lohausen

SPAR- UND KREDITBANK EG  
Düsseldorf-Oberkassel,  
Zw. Heerdt

*„Der Herr“*

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57



**HOPPE**  
**Bestattungen**  
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen  
Erledigung aller  
Formalitäten  
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni



**Hubert Kloster**

malermeister

4 Düsseldorf, Hoferstr. 81d, tel. 42 37 47

malerie - anstrich - tapezierung - moderne  
raumgestaltung - farben - tapeten - teppichböden

WENN'S  
UM GELD  
GEHT...



**STADT-SPARKASSE**  
**DÜSSELDORF**

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ  
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER**  
**150**  
**JAHRE**

am Kaiserteich gefunden habe. Vizebaas Dr. Heil bemerkte dazu, der Plan, den fast hundertjährigen Bau durch zwei Kolosse links und rechts einzuschnüren, müsse noch einmal überprüft werden. Der jetzige Bau mit dem Park sei ein allen Bürgern vertrautes Bild, das erhalten bleiben sollte. Landtagspräsident Dr. Lenz könnte stolz darauf sein, wenn er den Bürgern solche Kosten ersparen würde. Die Düsseldorfer Bürger könnten vom Landtag erwarten, daß er das Stadtbild von Düsseldorf respektiere und mithilfe, das wenige Grün in der Friedrichstadt zu erhalten.

Vizebaas Prof. Schadewaldt wies darauf hin, daß auch der Landtag für das Stadtbild von Düssel-

dorf und seine Repräsentation verantwortlich sei. Wenn auch jeder Abgeordnete ein Zimmer brauche, so sei es jedoch nicht nötig, dieses fünf Meter vom Plenarsaal entfernt zu haben. Auch die übrigen Redner wandten sich heftig dagegen, ein immerhin recht ansehnliches historisches Gebäude so zu verschandeln und das bißchen noch vorhandene Grün zu beschneiden. Ein Jong meinte, die Abgeordneten sollten hier arbeiten und nicht schlafen. Es sei eine Unverfrorenheit, den Steuerzahler mit über 100 Millionen DM zur Kasse zu bitten, wo man 50 Meter entfernt das 1980 frei werdende Innenministerium habe. Auch die Düsseldorfer Jonges sind am 21. März von Landtagspräsident Dr. Lenz eingeladen, mit



## TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

### TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00	Franziusstraße	30 44 33	Mosterplatz	44 44 10
Bilker Bahnhof	31 23 33	Fürstenplatz	31 23 12	Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11
Bilker Kirche	39 22 12	Garath/S-Bahnhof	70 33 33	Oberbilker Markt	72 22 22
Belsenplatz	5 36 00	Gertrudisplatz	21 50 50	Paulistr./Benrath	71 33 33
Benderstraße	28 11 11	Hansa-Allee	59 18 18	Pfalzstraße	48 82 82
Bochumer Straße	65 28 88	Heinrichstraße	63 88 88	Rochuskirche	36 48 48
Bonner Straße	7 90 03 33	Heyestraße	28 14 14	Schlesische Straße	21 31 21
Börnstraße	35 77 33	Hüttenstraße	37 65 65	Spichernplatz	46 40 46
Brehmplatz	66 41 42	Kalkumer Straße	42 88 88	Städt. Krankenanstalt	31 27 27
Burscheider Straße	76 11 11	Karlöingerplatz	33 36 46	Staufenplatz	68 40 20
Clemensplatz	40 48 49	Königsallee-Bahnstr.	32 66 66	Uerdinger Straße	43 75 75
Dorotheenplatz	66 78 28	Lllienthalstraße	43 66 66	Uhlandstraße	66 74 10
Engerstraße	68 20 20	Luegplatz	5 38 00	Unterbach/Mittelstr.	20 43 43
				Vennhauser Allee	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33 33 -



## Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall  
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38  
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

ihm die Pläne über die Landtagsbauten noch einmal zu erörtern. Die Jonges fühlen sich nach den Worten von Dr. Heil mit verantwortlich für die Gestaltung des Düsseldorfer Stadtbildes.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

22. März

### Jonges

Die Jonges hatten Grund zu feiern. Der Heimatverein besteht 45 Jahre. Toni Sussmann sorgte für Musik und die Schlösser-Brauerei hatte eine Erbsensuppe gestiftet.

Baas Hermann Raths erklärte stolz: „Wir blicken mit Stolz auf das, was wir für unsere Stadt geleistet haben!“

Mit der goldenen Ehrennadel der Düsseldorfer Jonges wurde Handwerkskammerpräsident Georg Schulhoff ausgezeichnet. Die eiserne Nadel erhielten alle Jonges, die älter als 70 Jahre sind. Unter ihnen: Baas Hermann Raths, Dr. Hans Stöcker und der 1. Chef des Schützenvereins von 1578, Peter Comp.

L. F.

(So berichtet die Neue Rhein-Zeitung)

29. März

### Jonges

Besuch bei den Jonges: Das „jüngste“ Heilbad Deutschlands machte seine Aufwartung. Erst am Dienstagmorgen hatte der Bürgermeister von Arolsen (Kurahessen-Waldeck), Dr. Günter Welteke, von der „Beförderung“ seiner Gemeinde erfahren; am Abend konnte er den Düsseldorfer Heimatfreunden als ersten davon berichten.

Die Arolsener kamen, um Feriengäste zu werben. Giselher Dietrich, Leiter der Kur- und Verkehrsverwaltung, und Günter Salewski, 1. Vorsitzender des Hotel- und Gaststättenverbandes von Arolsen, wußten die Vorzüge des Ortes ins rechte Licht zu rücken. Die Ruhe, die vielen Wälder und die gepflegte Gastlichkeit...

Einige Jonges können das demnächst an Ort und Stelle testen: Bei einer Verlosung gewannen sie einen Kurzurlaub in Arolsen.

Zur „Verstärkung“ hatten die Arolsener ihren Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr und die Parforcehorngruppe Waldeck mitgebracht.

L. P.

(So berichtet die Neue Rhein-Zeitung)

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

65 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Brettenbach*

UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Stadt-  
bekannt  
für guten  
Reifen-  
Service  
und  
Fahrwerk-  
Service

## Reifendienst

**FLASBECK** K G

Heerdter Landstraße 245  
Telefon 50 11 91-92  
am Handweiser - Bunkerkirche



Ungeziefer — Mäuse — Ratten  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

**KEMMERLING**

Schwerlnstraße 52

Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



Obergärige  
Brauerei

Im

**Fuchschen**

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

*Heinz Schleutermann*

**Bauschlosserei**

**Schaufensteranlagen**

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

**EBERHARD**

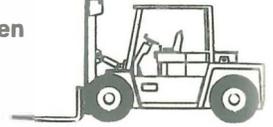


**KESELING**

Düsseldorf  
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21  
FS 08 586 802

Gabelstapler bis 50 t  
Seitenstapler bis 50 t  
Schubmastgabelstapler  
Kranmobile  
Gabelhubwagen



Hanns Maria Braun

## Abendliches Mutterlied

I

Der Tag war grau. Das Haus war klein,  
in dem Du mich zur Welt gebracht.  
Der Abend schlief mit Deinen Liedern ein.  
Und einmal bist Du nicht mehr aufgewacht.

So nah wie ich Dir einst als Kind  
bist Du, trotz Welt und Weite, mir.  
Und jeden Abend trägt der Wind  
mein Danklied hin zu Dir!

II

Ich falte meine Hände  
und bete vor mich hin:  
Wenn ich doch Gnade fände,  
wenn es zum guten Ende  
hinführte wie ich bin.

Wie Du, so möcht ich sein.  
Dir ging aus Gottes Namen  
alles aus und ein.  
Im Glauben stark zu sein,  
erbitt' es für mich! Amen.

**BRUNO SEGRODNIK** GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanalbau  
Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14  
Privat: Norf, Telefon 0 21 07 / 6 07 63

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute  
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialauschank der Brauerei Schlösser GmbH

**FRANZ FENGER**

- Schuh-, Taschen- und Koffer-Reparaturwerkstatt
- Schuhmacher-Bedarfsartikel
- Arbeits- und Holzschuhe
- Leder- und Schlangehäute
- Bastelwerkzeuge
- Schlüsselservice

Kasernenstraße 57 · 4000 Düsseldorf 1  
Telefon 32 82 07

**LIETH  
PLASTIK**

A. + W. LIETH  
404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 13017

**KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG**  
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE  
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG  
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN  
VAKUUM-VERFORMUNG  
EIGENER WERKZEUGBAU

**Karl Buchheim**

**Kürschnermeister**

**Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit**

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794



**IGNATZ WEIMER**

**Malermeister**

Messestandgestaltung · Anstrich

Tapezierung · Dekorative Treppenhäuser

Kunststoff-Fassaden

4 Düsseldorf · Klein Eller 58  21 85 28



**DR. HARREN**

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer  
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

**DÜSSELDORF**

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. \* 37 20 01  
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon \* 45 10 45

Wir drucken für die  
„Düsseldorfer Jonges“.  
Wann dürfen wir für Sie  
tätig sein?

**Triltsch-Druck**

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Klimaanlagen · Luftreinigungstechnik · Lüftungs-  
anlagen

**GLK**

Gesellschaft für  
Lüftungstechnik, Klimatechnik  
u. Luftreinigung mbH

Beratung – Planung – Ausführung – Service

Ingenieurbüro: 4006 Erkrath 1    Betrieb: 562 Velbert  
Morper Allee 13                      Lieversfeld 23  
Tel.: 0211/243105                      Tel.: 02126/6107

Geschäftsführung: W. Lippert - Kl. Seiler, Klimaingenleure



Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

# Frankenheim Alt

Der feine Unterschied

